Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1940)

Artikel: Wildschweinjagd in Indien
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-987819

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wildschweine auf der Flucht. Die vielen hundert vorangegangenen Tiere haben Staubwolken vom ausgetrockneten Boden aufgewirbelt.

WILDSCHWEINJAGD IN INDIEN.

In allen Erdteilen, ausgenommen Australien, gibt es Wildschweine. Sie leben in grossen Wäldern und in weiten, feuchten Flächen, die mit Gestrüpp oder hohem Gras bedeckt sind. Die Wildschweine lieben die Nähe des Wassers, der Sümpfe, Seen und Flüsse; gerne wühlen sie sich in morastigem Boden eine Lagermulde aus und ruhen darin, oft halb von Wasser bedeckt. In der Nacht oder, wo sie sich sicher fühlen, bei Beginn der Morgendämmerung, gehen sie auf die Nahrungssuche. Sie sind Allesfresser und nicht wählerisch. Pflanzen, Insekten, Schnecken, Würmer, Frösche, Kröten und Mäuse gehören zu ihren Lieblingsspeisen.

Die Wildschweinjagd galt zu allen Zeiten als ein hochgeachtetes, ritterliches Vergnügen. Den Jäger lockt die Gefahr, einem mutigen, starken Tier gegenüberzustehen, und er rechnet es sich als ein Verdienst an, den Landbau von

Auf dem Weg zur Wildschweinjagd. Einige der Elefanten (sie sind mit Nummern markiert) durchschreiten einen seichten Fluss.

einem Schädling zu befreien, der die Felder aufwühlt und zerstampft. Zudem ist natürlich ein saftiger Wildsaubraten auch nicht zu verachten.

Die Wildschweine wittern den Menschen meist schon auf 600 Schritt Entfernung; sie suchen ihn zu meiden, denn

Die Jagd beginnt. Mehrere hundert Treiber dringen in das Dickicht ein, um das Schwarzwild aufzuscheuchen. Die Treiber schreien alle so laut sie nur können; als Wehr tragen sie lange Speere.

Die Wildschweine suchen sich vor der immer näher heranrückenden Treiberkolonne zu retten; doch der einzig freie Weg führt sie dorthin, wo die Jäger stehen.

sie sind gutmütig und lieben ihre Ruhe; fühlen sie sich aber verfolgt oder gar angegriffen, so sind sie äusserst reizbar und gehen in voller Wut auf den Gegner los.

In den ostindischen Sumpfgebieten, den „Dschungeln", leben neben Tigern, Schlangen und vielem anderem Getier auch zahllose Wildschweine. Von Zeit zu Zeit veranstalten indische Fürsten prunkvolle Jagden auf dieses „Schwarzwild". Hunderte von Treibern mit vielen Elefanten scheuchen die Wildschweine aus weitem Gebiet auf und treiben sie nach einer bestimmten Stelle; dort ist ein Turm errichtet, von dem aus die Fürstlichkeiten und die eingeladenen Jagdgäste das Wild zusammenknallen. Mehrere hundert Wildschweine werden oft auf solche recht unwaidmännische Weise an einem Tag erlegt. Die Treiber setzen ihre Haut

mehr aus als die Jäger; sie müssen sich der wütend anstürmenden Tiere erwehren, und das ist recht gefährlich, denn es hat mächtige Eber (männliche Wildschweine) darunter. Was das bedeutet, begreift nur, wer weiss, dass der starke indische Eber den Zweikampf mit dem Tiger durchaus nicht scheut; nicht selten bleibt er Sieger. Nur ein unerfahrener Tiger wagt es, sich mit einem Eber in einen Kampf einzulassen.

Schwerhörige Kinder erhalten Unterricht. In der Wolkenkratzerstadt New York lernen die 7 Jahre alten Buben und Mädchen den Begriff „Katze" hören, sehen und aussprechen. Die freundliche Lehrerin zeigt den Kleinen ein Bild unseres Büssis. Wie der Radiomann im Rundspruch, hat sie vor sich auf dem Tische ein Mikrophon, das ihre Worte auffängt. Die Schüler besitzen Kopfhörer und können nun trotz ihres bedauerlichen Hörfehlers genau vernehmen, was die Lehrerin spricht. Auch auf deren Mundstellung achten die Kleinen und versuchen nun das Wort nachzusprechen. Wie das Bild zeigt, macht dieser Unterricht Spass und sichtliche Freude. Auch bei älteren Schülern wird diese Methode mit Erfolg angewendet.